



Universitätsbibliothek Paderborn

Erkandtnuß und Liebe Deß Sohns Gottes/ unsers Herrn Jesu Christi

Zu vollkommener Erleuchtung/ und hertzlicher Anflammung aller
Christliebenden Seelen/ nicht allein geist- sonder auch weltlichen Stands:
Vorderst aber allen Predigern und Seelsorgern/ fast nutz- und dienstlich;
Jn Vier Bücher Abgetheilet

Saint-Jure, Jean-Baptiste

Jngolstadt, 1676

I. Capitel. Die wahre Liebe bestehet nicht allein in der Anmutung/ sondern
auch in der Würckung/ und dem Werck.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47643](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47643)

Von Erkandnuß und Liebe Christi
unseres Herren und Heylands
Des Dritten Buchs/
KLEINER THEIL
Das I. Capitel.

Die wahre Lieb bestehet nicht allein in der Anmutterung /
sonder auch in der Wirckung und dem Werck.

Er Bräutigam in den hohen Liederen / da er sein Ge-
spons unterricht / was massen sie in der würcklichen Liebe ge-
gen ihm sich beständig üben solle / sagt also: Pone me ut si-
gnaculum super cor tuum, ut signaculum super brachium
tuum. Drucke mich ein in dein Herz/als wie ein Sigill/
drucke mich aber zugleich auch also ein auf deinen Arm: wordurch er ihr/
gleich auch uns allen wollen zuverstehn geben/es seye nicht genug/das
wir mit gutem Willen zugehen / sonder müssen es auch in dem Werck
erweisen; und habe die rechgeschaffene wahre Lieb die Eigenschafft /
sie nicht nur in dem Herzen des liebhabenden gute Anmutungen und
guten gegen dem Geliebten erwecke/sonder sie lege auch hande an/ und
sich dem Geliebten zu dienst und gefallen kein Mühe noch Arbeit dauern.
wie sagt im Sprichwort / und ist war / daß der Mensch / er seye so ge-
schick und verschlagen als er wolle / doch trey Ding nicht verbergen könne;
das Husten/das Fehr / und die Liebe. Der Husten laß sich nicht verhalten/
sonder bricht endlich auß / und laß sich laut hören; das Fehr wird
vom Rauch verathen; und die Liebe gibt sich im Werck zuerkennen; keines
sich vom anderen absondern / sonder wo eines ist / ist auch das andere

Saint Jure. I. Theil. X x unsähs

Capit. 8. 6.
Die wahreLie-
be laß sich mit
de blossen An-
mutungen nit
vergnügen /
sonder schlagt
hande an / un-
greiffi zum
Werck selbst.



unfählbarlich vorhanden. laßt sich demnach die Liebe gegen Gott allein nicht beschlagen / daß sie in dem innersten des Herzens durch die reiche Anmuthungen erwecke / als da seyn mag ein Freud und lust / von wegen des geliebten Wohlstands / ein genaigte Begehren / oder andere dergleichen / deren wir oben im andern Buch erwehlet haben / und deren sie will und erfordert / daß man weiter sache / um zum Wohlstand zu kommen / sonst / und da mans allein bey den bloßen Anmuthungen nicht ablassen lassen / wäre gewislich nicht ohne Ursach zu besorgen / ob nicht eine edlere Liebes-Regung ein eyrle / nur eingebildete Lieb / und ein spröde / nicht blutreichen / hitzigen Natur / als aus wahrer Zugend. Daher sagt Richardus de S. Victore, quodammodo carnalis est amor humanitatis interdum potius quam gratia, cordis quam boni. Daher litatis quam rationis. Es seynde dergleichen süße / liebliche Bewegungen des Herzens gegen Gott / wann man sich nicht wol in acht nimmt / sondern fleischliche und betrüglische Bewegungen / welche vilmehr von dem niedrigen und zur empfindlichen Lieb geneigter Complexion, als von dem hohen / ille als dem obern Vernünftigen Theil des Menschen ihren Ursprung haben / und daher dann sagt er weiters / geschicht und erweisen / daß ein verkehrter / Seel / welche Gott nur auff den gemeinen Schlag und Art der / ober solchen empfindlichen / lieblichen Anmuthungen / heftiger bewegt / dergleichen Liebes-Flammen inbrünstiger angezündet wirdt / als die die Gott mit wahrhafter Liebe zugehan / und in der Welt zu kommen weiters kommen ist. Daher muß man die aröse der Zucht / nicht aus dergleichen Anmuthung erweisen / sondern aus der Wirklicher Übung / aus dem Lust und freysfertigerem Eifer Gottes zu vollziehen. Clemens Alexandrinus mahlet einen Menschen / und der Gott dem Herren mit wahrer Erem / zugehan / mit lebendigen Farben ab / in dem er sagt / es müßte er haben sich nit mit den bloßen Anmuthung / die baldt wider und den / noch auch mit unsaffrigen / unfruchtbaren Begirben / sondern es müssen kräftige Begirben und solche Anmuthungen Früchte bringen der wahren Tugendten / als da ist ein unerschütterliche in Widerwärtigkeit / ein unveränderliche Sanfftmüthigkeit / durch zugefügter Unbilde / ein Verachtung aller irdischen Ding / ein des Nächsten / ein absonderliche Vereiningung und Gleichheit Willens / mit dem Willen Gottes / und ein beständige / unerschütterliche aller Tugendten : und in Wahrheit zureden / gesetzt daß sich die

Conc. 6. in Cant.

Lib. 7. Stromat.

gegen die Wohlthaten gegen Gott in dem Gemüth erzeuge / zusampt einem herzli-
 chen Wunsch und Begier / daß doch alle Menschen Gott dienen / ihne ver-
 ehren / und von ganzem Herzen lieben möchten / und du gern der erste / der es
 thun wollest; oder geseh / du sehest mit der Anmuthung der Hochschätzung
 und Beweise / und beweist bey dir selbst / daß du ihne / wie es sich gebührt / un-
 ter allen Dingen höher schähest / als dich selbst / und was in der ganzen weiten Welt
 nicht aber benebens ihm / lästest seinen heiligen Nahmen / oder ziehest
 gegen / oder jene Creatur vor / gibst du nicht hierdurch Ursach / daß man dar-
 über sagen sollte / diese deine Anmuthungen seyen nichts als ein eitler / blauer Dunst /
 der ohne Kern? die Werk seynde der wahren gründlichen Liebe
 nicht. In Drob / mit den Wercken muß sie besigelt und bewehrt werden.
 Daher als Christus der Herr ein gewisses Kennzeichen der wahren un-
 terschiedlichen Lieb wolte einsetzen / hat er hierzu nicht die innerliche Anmu-
 thung / sondern die Werk verordnet / dann er sagt: Si quis diligit me, ser-
 vabit mandata mea, und widerumb: Qui habet mandata mea, & ser-
 vabit illa, ille est qui diligit me. Der mich liebt / wird meine Gebott
 halten; und der meine Gebott haltet / der ist der mich liebt. Die Anmu-
 thungen seynd gemeinlich sehr zweiffelhaftig / aber durch die Werk werden
 das ein oder das ander / und wird dargethan / was eigentlich darhinder stecke / ob sie
 wahr / oder warhafftig seyen. Die Anmuthungen seynd nur der erste An-
 gang / die Augenlein der Liebens-Blüthe / die Werk aber die zeitige wol ausgefachte
 Blüthe selbst; jedoch ist darbey zu merken / daß gleich wie die Auglein an den
 niedrigen liegenden Bäumen und Weinstöck ein Ursach der Früchten seynd / ja
 er zu den hohen massen die Früchte selber / also seynd die Anmuthungen der Anfang
 aus dem die Ursach der Wercken; dahero man sich immerdar und aus ganzem
 Gemüth bemühen solle / die Anmuthungen der Liebe gegen Gott vil und
 stet zu vermehren / und sich in dem innersten / verborgnen Kämmerlein des
 Herzens in den unterschiedlichen Liebens-Act und Wercken beständig zu üben / als
 sich ob dem Wohlstande Gottes erfreuen und frolocken / ihme alles gurs
 zu thun und wünsche / nach ihme / un befürderung seiner Ehren ein eyfferige Bes
 zu tragen / und was dergleichen Liebens-Act / deren wir anderstwo Nels
 gesehen / mehr seyn mögen / und zwar solche je höher und höher bis zu
 dem vollkommenen Grad treiben und steigern; dann so das Gemüth von sol
 chen Anmuthungen wird bewegt und entzündet seyn / werden wir gleich
 durch einen unfehlbaren Liebens-Zwang angehalten werden / alle Ge
 dres auff ein fürtreffliche / sonderbare Weis zu erfüllen / un wird aus
 vorurtheiligen Anmuthungen ein so heroisches dafferes Gemüt / Lust und
 erwachsen / große heroische Werk zu üben.

Joann. 14. 22.
& 20.

Fxx 2

Die

Und zwar zu
großen und
manifaltigen.

Die weil dann die wahre Liebe nicht allein in den Am
der auch in den Wercken und Würckung besthet / so ist
sen / das ihre Werck und Würckungen sehr gros und herr
dann dieweil nach gemainer Lehr der Welweisen gewis / das
Dings Würckung / sich mit der Beschaffenheit seiner Wesen
kommenheit vergleicht / und je fürtrefflicher und edler ein
weitläuffiger / und fürtrefflicher sich auch ihr würdende
sehen last; beynebens aber ebensals gewis / das die Liebe in
muthungen die mächtigste / vollkomne / und ein Königin aller
so schließt sich hieraus für sich selbst / das sie sehr große
manigfaltige Werck verrichte. Sie hat hundert Hand / hat
sich zu Dienst und Gefallen ihres Geliebten ohne underlaß
zubearbeiten; dann weil die Liebe in dem besthet / das sie
alles gurs gümme und begehre zuwegen zubringen / so treib
den Liebhabenden / wann sie anderst erzündet und inbränd
derlaß hefftig an / nach allen Kräfften und Vermögen so
Weeg darnach zustreben. Amor facit operari indefinente
Bernardus. Die Liebe kan nicht ruhig seyn / und wird
heiligen Dionysio dem Feuer verglichen / welches in man
Würckung und Bewegung ist. Dilectio vacare non potest.
lige Augustinus / da mihi vacantem amorem, nihil operantem
lieb kan nicht seyn / sag mir ein Lieb die müchtig und rüch
er sagen / es seye unmöglich. Gleicher Meinung ist der heilige
Nunquam est Amor D e i otiosus, operatur etenim magnum qu
si vero operari renuit, Amor non est. Die Liebe ist
mer müchtig / sie ist immerdar voller Geschäften / und hat
Handen; zum fall sie sich aber zu arbeiten waigere / w
sonder für ein Miß-Geburt und eylen Scharren der Lieb
Thomas redt ebensals fürtrefflich von der Sach. Amor operatur da
gna, & reputat parva, operatur multa, & reputat pauca;
& reputat breve. Die Liebe thut grosse Ding / und halt
gering; sie thut vil / und ist ihr alles zuwenig; sie bemühet
ret lang / und bedunckt sie kaum ein Augenblick zusehn.
heilige Geist in den hohen Liedern mit disen Worten
Si dederit homo omnem substantiam domus suae pro dilectione
es die siebenzig Dolmetscher geben / omnem vitam suam in dilectione
nihil despiciet eam. Wann der Mensch alles sein Leben
der Liebe last darauff gehen; wann er sein Leben im Lieben
ihm doch nicht anders fürkommen / als habe er sauber nicht

Capit. 15 Caelest.
Hierarch.
Praefat. in Psal.
32.

Homil. 70. in
Evange.

Opusc. 61.

Capit. 8. 7.

den Ansehen ihm alles zuwenig seyn. Solches erkläret der heilige Marcius mit
 so ist in
 Worten: Ein Seel die dem Dienst Gottes sonderbar ergeben / und
 und herbei
 ihrem Herrn mit aufrichter Liebe zugethan / ob sie zwar ein unzahl-
 Menge guter Wercken verricht / ist sie doch darmit so wenig vergnügt /
 mehr nichts geschehen / und dieses von wegen der unersättlichen Begird /
 zuverehren / und ihr tragende Lieb bewähret zumachen / und wan sie schon
 den Leib mit Fasten und Wachen abgemattet und ausgemergelt / be-
 sie doch / sie hab noch kaum angefangen. Die Liebe ist dasjenige
 welches / wie der weise Mann vermeldet / niemals sagt / es ist genug.
 Es reimet sich hieher nicht übel / was die heilige Schrift von dem
 Huld / hat
 Helcana erzhlet. Als er über Tisch das von dem gethanen
 verlor /
 Doffer verlobene / under seinen beiden Eheweibern Anna und
 auch lieben Kindern ausgethelt / Anna dedit partem unam
 so treu
 quia Annam diligebat / hat er der Anna nur einen Theil / und
 aller traurig dargericht / dann er hatte die Anna lieb / und eben dar-
 weil er sie lieb hatte / ware er darüber betrübt / daß er ihr nur so
 zugehen hätte ; in bedencken / es der wahren / aufrichten und inbrünsti-
 gen /
 schwer und verdrüßlich fälle / wann es in ihren Mächten und
 s in un-
 mögen nicht ist / so vil zugeben / als sie gern wolte. Als Jacob aus
 von potest
 seiner Mutter seinem erzürnetem Bruder Esau aus dem Weeg zugehen /
 ul operam
 in die Fremde gezogen / zu Mesopotamien angelangt / und er allda
 und rüch
 Basen Rachel / die ihm entgegen came / ansichtig worden / hat er
 der heilig
 Moyses / zu ihr genahet / sie gegrüßt / zugleich aber überlaut an-
 tenim
 zuwain / Elevatâ voce flevit. Was mag aber doch wol die
 iche
 gewesen seyn / so dem frommen Patriarchen in diser Zusammenkunft
 und hat
 über aus den Augen geriben / da er sich doch vil mehr zuerfreuen gehabt /
 wär in
 in seinem Elend so liebe bekandte Bluts = Freund angetroffen / gegen
 sich gelob-
 er sich alles guts zugetrösten gehabt? Dieses ware die Ursach / wie effi-
 Amore
 her dafür halten / weil er sich erinnerte der schönen ansehligen Ges-
 paucas
 so sein Anheri Abraham durch den Haus = Meister vor Jahren eben
 und hal-
 Des seiner Mutter Rebecca hat thun lassen / er aber anjese mit leerer Hand
 müher
 name / und die Mittel nicht hätte / sich auch mit dergleichen Geschändken
 n. Sol-
 herer herrlichsten Rachel einzustellen. Ingleichen seynd etliche der
 es haben jene Wort / so Christus im Garten am Delberg hat hören
 co diligit
 eben diesen Verstande ; dann in deme er gesagt: Mein Seel ist betrübt
 im in dilt
 dem Tode / habe er sovil sagen wollen ; er seye von wegen der grossen
 Hand
 so er gegen den Menschen trage / immerdar in höchsten Trauren und
 verstand
 verstandet / werde auch so lang darinnen vertrießt und stecken
 er nicht

Homil. 10.
 Proverb. 30. 16.
 1. Regn. 1. 7.
 Genes. 25. 11.
 Hebraei apud
 Lyrenum.
 Genes. 24.
 Matthe. 26. 38.

Exy 3 bleiben/



UNIVERSITÄTS-
 BIBLIOTHEK
 PADERBORN

bleiben / bis daß er ſein Leben für ſein Hapf wird dargegeben
 bis dahin werde ſeiner tragenden Liebe kein Vergnügen geſehen
 aber und ſobald er das allergrößte Liebens-Werck / ſo in ſeiner
 ſtanden / für ſie wird verrichtet / in das allerliebſte Ding / ſo
 lich überlaſſen / und geſchenckt haben / werde er zuſehen
 Und iſt hiermit gnugſamb erwiſen / daß es der Liebe
 zuerrüben / wann ſie nicht thun und geben kan / was ſie gerne
 in ihren Mächten / herzlich gern mit Freuden und Luſt alles
 ihrem Vermögen ſtehet / auch ſich kein Mühe noch Arbeit
 wegen des Geliebten ſich großer Thaten zu unterfangen.
 ſtückweis ſehen / was ſolches für Thaten und Würdungen ſeyn
 wahren Lieb entſpringen.



Das II. Capitel.

Was die Liebe für Wirkung habe.

lib. 1. c. 17.
 Werck der Lie-
 be / gezogen
 auß der Lehr
 Platonis.

Wer das / was allbereit oben von der Fürreiffheit der
 worden / und zu Erklärung des gegenwärtigen Capitel
 holt werden / wollen wir anjeho anheben / was andere
 und geſchrieben. Der erſte deren ſoll ſeyn der göttliche Phe-
 ret in ſeiner berühmten Mahlszeit den hochverſtändigen Socrates
 Lieb also redend ein. Der liebe Vater wäre Porus, das iſt die
 ſein Mutter aber die Armuth / und iſt ihero in ihrer Geburt von
 als von dem anderen mitgetheilt worden; dann von dem Vater
 ſie tapffer / herzhafft / kühn / unverdrossen / ſinnreich / und muthig
 Mutter aber / daß ſie arm / mangelhafft / voller Widernemmen
 bloßen verwundten Füßen daher gehe / und auf der harten Erde
 habe. Die Liebe / ſagt Agathon, iſt überaus ſchön / überaus
 ein Vater der Wolluſt / höfflicher / holdſeliger Sinnen
 freundlichen / annehmlichen Geſprächs / benimmt dem Wankmuthigen